

„Der echte Ring / vermutlich ging verloren“

Simon Schulz

Mittagsmahl beim Papst

Es war Terror! Der Mann war von Kopf bis Fuß mit Blut bedeckt. Die Mutter beugte sich bei seinem Anblick schützend über ihr Kind. In diesen bangeren Minuten hatte sie Glück. Der Mann entdeckte sie nicht, sie war zu gut verborgen in der Ecke des Gebäudes, in das die religiösen Fanatiker eingedrungen waren. Grausam und unmenschlich hatten diese Extremisten all die unschuldigen Anwesenden abgeschlachtet. Deren einziges Verbrechen war es gewesen, dass sie nicht den Glaubensvorstellungen der Fremden entsprochen hatten.

Diesmal war der Kelch an der Mutter und ihrem Kind gerade noch vorübergegangen; anderen war das Schicksal weniger gewogen. Viele wurden in diesen Tagen getötet, die ganze Stadt wurde im Blut der Terroropfer ertränkt.

Die Täter zweifelten nicht, dass das, was sie taten, nach Gottes Willen geschah. Schließlich waren ihre Opfer Ungläubige und ihr oberster religiöser Führer hatte zu diesem „Heiligen Krieg“ gegen sie aufgerufen. Ihnen war von Anfang an klar gewesen, dass viele von ihnen auch in ihren eigenen Tod gehen würden. Aber es war die Sache wert, sie würden direkt ins Paradies gelangen! Dafür hatte sich die weite Reise gelohnt. Und was scherten sie sich um all die Opfer. Sollten sie bluten, leiden, sterben; umso mehr, umso besser. Bei vielen Opfer würde der Aufschrei in der Welt nur noch gewaltiger ausfallen.

Und so stürmten sie weiter, weiter mordend, auf den Lippen den Ruf, den ihr Geistlicher ihnen mit auf den Weg gegeben hatte: „Gott ist groß!“ - „Gott will es!“

1099, Jerusalem.

Einnahme durch die Kreuzritter.

Grausamkeiten, verübt von Christen, sind weder etwas uns Unbekanntes noch etwas Einzigartiges in der Geschichte. Aber sie zu betrachten ist notwendig, um Ähnliches heute in der Welt zu verstehen.

Jede Religion muss oft als Sündenbock für sehr weltliche Machtspiele herhalten.

Absolutheitsanspruch, seit Jahrtausenden unabänderliche Traditionen, angebliche Missachtung der Hoheit und Ehre Gottes sind gängige Motive. Dies sind die Extremen, die benutzt werden, um Menschen zum Unmenschlichen zu bewegen. Die Religion, die eigentlich die Grundlage einer ethischen Lebensführung sein sollte, wird ins Gegenteil verkehrt. „Wenn Mord Gottes Willen entspricht, dann ist er gerechtfertigt!“

Zwar sind solche Extremen die Ausnahme, nicht die Regel. Und der oben angeführte Bericht wäre wohl wieder in einem Archiv verschwunden, hätte ihn nicht ein Mann aus Zufall in die Hände bekommen. Dieser Mann hatte daraufhin eine Idee.

„Im Anfang war das Wort, meine sehr verehrten Gäste!“

Es spricht **Papst Franziskus**:

„Ich begrüße Sie herzlich zu unserem gemeinsamen Mittagmahl. Vielen Dank an Sie alle, dass Sie meiner Einladung gefolgt sind. Ein Mahl, bei dem je drei Vertreter von Christentum, Judentum und Islam gemeinsam an einem Tisch speisen. Doch nicht nur die Religionen vertreten wir, auch stammen wir aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft. Ob Wissenschaftler, Politiker oder religiöser Vertreter, alle haben wir unseren Platz in der Welt.

„Im Anfang war das Wort“ und so wollen wir dieses Wort und hoffentlich noch viele mehr dazu verwenden, heute über die zahlreichen Konflikte um unsere Religionen und die Religion an sich zu sprechen. „Der echte Ring / vermutlich ging verloren“ so heißt es in Lessings Werk Nathan der Weiße. Keine unserer drei Religionen, nicht Christentum, nicht Judentum und nicht der Islam ist die Eine. Aber ist auch keine die Wahren? Oder was ist das Wahre in unseren Religionen? Lasst uns dabei auch gemeinsam ergründen, welche Rolle die Religion in unserem 21. Jahrhundert spielen kann, welche Rolle sie spielen soll und welche Rolle sie spielen muss!“

„So lasst mich beginnen: Nicht hier im Raum, bei uns, würde der wahre Ring zu finden sein. Nein, wer ihn sucht, der darf nicht die Tiara aufheben und erwarten, ihn darunter zu entdecken. Wer sich anschickt, den wahren Ring zu suchen, der muss in die einfache Dorfpfarre gehen und dort dem Priester beim Spenden der Krankensalbung beobachten. Muss ihm helfen, muss dem Kranken zuhören. In der Einfachheit liegt die Kraft, nur im Kleinen kann man das Leben und auch den Glauben wirklich aufsuchen. Dort, im Alltag, muss die Religion Hilfe und Stütze sein. Sonst kann sie den Menschen auch im Großen keine Antwort mehr sein.

Die Wahrheit und Rechtschaffenheit nämlich, die wir für unsere Religionen fordern zu vertreten, die muss man sich erarbeiten. Ja, auch Wahrheit muss man sich heute erarbeiten! Wahrheit bedeutet mehr denn je „Vertrauen“. Und diese schenken die Menschen einem nicht leichtfertig, es ist ein täglicher Kampf! Illusionist oder Realitätsverweigerer bin ich keiner, wenn wir als Religionen bestehen bleiben wollen und die Menschen weiter durch das Leben begleiten wollen, dann müssen wir unseren Weg der Absolutheit verlassen. Einen absoluten Wahrheitsanspruch gibt es nicht!“

„Roma locuta, causa finita!“

Es spricht **Ayatollah Ruhollah Musawi Chomeini**, Führer der Islamischen Revolution 1979, danach Staatsoberhaupt des Iran, Schiit:

„Rom hat gesprochen, die Sache ist beendet! Ja, so kennen wir es aus Rom. Der Westen ist dekadent, genau wie sein Glaube! Die katholische Kirche wird zum Schoßhund der verkommenen Gesellschaft: Mit dem Schwanz wedelnd, begafft werden und eingeschläfert, sobald die erste Freude an ihr vergangen ist!

Unser Schicksal im Iran wird das nicht sein! Wir kapitulieren nicht vor stupiden Auswüchsen einer falsch verstandenen Moderne! Oder dem Ungeist der kapitalistischen Verweltlichung! Nein, der Glaube hat in einer Zeit wie heute geradlinig zu sein! Mehr denn je! Die alten Traditionen sind heilig und richtig! Nur wenn wir uns dauerhaft an ihnen orientieren wird diese Welt gottgefällig leben! Man darf sich nicht verbiegen lassen, nur weil einige extreme und gottlose Menschen dies fordern! Merket euch alle eines wohl: Ohne Religion ist jede Gesellschaft verkommen! Und dem Untergang geweiht, denn der Glaube ist das, was eine Gesellschaft im Innersten zusammenhält! Wir werden diesen Weg weitergehen! Wir lassen uns nicht zum Schoßtier machen! Das ist des Pudels wahrer Kern! Gott will es so!“

„Ihr irrt, wie so oft Ayatollah! Auch euer 9. Thermidor wird kommen und er wird umso grausamer sein!“

Es spricht **Ariel Sharon**, Soldat, General und Premierminister Israels:

„Wenn Ihr von dem Willen Gottes spricht, der nur in den konservativen Traditionen eurer Religion zum Ausdruck kommt, so irrt oder lügt Ihr! Es ist nicht die einzige, die göttliche Wahrheit, die Ihr verkündet. Die eine, allumfassende Wahrheit gibt es nicht, gab es nie. Es sind stets nur menschliche Ansichten einer solchen Wahrheit. Und es sind nicht immer die edelsten Absichten, die hinter solch einer Absicht stehen! Im Gegenteil, vielleicht wird es euch wundern, ausgerechnet von mir diese Worte zu hören, aber allzu häufig ist es nur Machtstreben, das unter dem Deckmantel der Religion praktiziert wird. In Israel habe ich es selbst oft genug erlebt, und auch ich kann meine Hände dabei nicht in Unschuld waschen.

Die Verbindung von Religion mit jeder Art von Macht, sei es in der Politik, in den Medien oder in der Wirtschaft! Wer Interessen hat, der wird sie verteidigen. Umso mehr Interessen jemand hat, oder umso bedeutender diese sind, umso eher wird er bereit sein, alle Mittel zu seinem Zweck zu mobilisieren. Auch Religiöse! Gerade Religiöse! An vielen Orten der Welt brachte und bringt diese unglückselige Verbindung das Schlimmste im Menschen hervor: Krieg, Terror, Ausbeutung, Diskriminierung und so vieles mehr!

Unsere Religionen sollten daher keinen Wahrheitsanspruch stellen, denn es kann nur der Wahrheitsanspruch von Menschen, nicht der Gottes, sein.“

„Niemand hat ein Monopol auf die Wahrheit!“

Es spricht **Leo Trotzki**, Kommunist, Bolschewik, Revolutionär der Oktoberrevolution und Führer der Roten Armee im Russischen Bürgerkrieg:

„Wie der späterer Genosse Nicolae Ceaușescu richtig feststellte, und wo auch Sie, Herr Sharon -kaum wage ich es zu sagen- richtigliegen. Sie betreiben jedoch Fehleranalyse, ohne sich der zu Grunde liegenden Ursachen bewusst zu werden. Hier ist es sehr nützlich, dass Sie mich, nominell Jude, praktisch aber Atheisten eingeladen haben! Sie befinden sich nämlich hier in Ihrer eigenen Falle: Der Fehler liegt im System! Gott - und mit ihm die Religion - sind nicht zu gebrauchen. Schon Marx erkannte, dass Religion Opium für das Volk ist.

>>Es rettet uns kein höh'eres Wesen,
kein Gott, kein Kaiser noch Tribun.

Aus unsrem Elend uns erlösen,
das können wir nur selber tun. <<

Auch bei euch im Kapitalismus, ja, gerade bei euch im Kapitalismus, wird die Religion zurückgedrängt, sie verliert in der Welt an Bedeutung. Das Opium wirkt nicht mehr! Nein, ein neues und mächtigeres Opiat ist an seine Stelle getreten! Geld! Was bleibt ist die Instrumentalisierung der Interessen durch die düsteren Mächte des Großkapitals und der Bourgeoisie. Dies zu bekämpfen ist euer System nicht in der Lage, denn Geld ist für euch der einzige Existenzgrund. Und ihr seht alle die Folgen dieser Verkommenheit -nein, nicht Verkommenheit, dieser bewussten Versklavung der Menschen- schon heute. Betrachtet doch nur diese Berge von Geschenken, die sich zu Weihnachten, wie auch an anderen Festen, auftürmen. Gott ist in die Welt gekommen, sehr wohl! Und was ist Gott heute? Gott ist ein Berg von Geschenken! Ihr bettet nur mehr Mammon an!

Damit haben wir in der UdSSR lieber vorzeitig Schluss gemacht. Wir glauben nicht, nur an Gleichheit und an die Wissenschaft! Sie kann uns lehren, was all eure Religionen nur mit – herzerreißenden - Märchen zu erklären vermögen!“

„Die Religion zugunsten der Wissenschaft zu ostrakisieren ist schlicht der Gang in die Absurdität!“

Es spricht **Ibn Sina**, muslimischer Universalgelehrter zur ersten nachchristlichen Jahrtausendwende:

„Die Religion zu negieren, und stattdessen die Wissenschaft auf ein Podest zu heben, ist nicht nur unsinnig, sondern gefährlich. Unsinnig darum, weil einerseits der, der die Wahrheiten, welche die Religion offenbart, nur wortwörtlich verstanden wissen will, irrt. Er vernachlässigt, ja ignoriert bewusst, den tieferen Sinn, der überall dieser Welt zugrunde liegt. Dieser prägt - mehr als alles andere - auch die Religionen, hier ist korrekt, dass es keinen universellen Wahrheitsanspruch gibt, sondern Glaube auch immer Auslegungssache ist. Unsinnig andererseits ist die Negierung der Religion auch darum, weil Religionen stets nur Spiegel der Zeiten sind, in denen sie entstanden. So kann ich hier am Tisch beispielsweise keine Frau entdecken, obwohl hier doch aus mehreren Jahrtausenden stammende Vertreter von drei Weltreligionen zusammensitzen, deren Frauenanteil doch zumindest 50% Prozent beträgt!

Weiteres sprach ich von der Gefahr, die sich daraus ergibt, Wissenschaft ohne Religion zu betrachten. Es verhält sich damit nämlich wie in der, euch, Herr Bronstein¹, so verhassten, kapitalistischen Welt, mit dem Börsenspekulanten. Wenn man mir dieses Gleichnis hier den erlaubt sei. Dieser Spekulant mag zwar einen goldenen Daumen besitzen, also stets wissen, in was er investieren muss. Aber er hat keinen Plan, was er denn eigentlich einmal mit seinem gewonnenen Geld anfangen will. So ist am Ende jeder Gewinn für ihn bedeutungslos, weil ihm sein Geld die Welt und das Leben kein bisschen besser macht.

Aus diesen Gründen müssen Religion und Wissenschaft stets als gleichberechtigte Teile unserer einen Welt gesehen werden, in der es auch mehr als eine gültige Wahrheit gibt!“

„Sprecht keinen Unsinn, Ibn Sina, nicht, dass euch noch euer Atem bei der Gotteslästerung ausgeht!“

Es spricht der gewagteste aller Gäste des Papstes, **Mohammed Atta**, ein Todespilot des 11. Septembers:

„Meine Botschaft ist kurz und klar: Der Glaube allein kann ein Leben ausfüllen, mehr als alles andere! Ihr alle mögt mich hassen. Auch die Welt da draußen, der so viel an Lügen über mich und mein Werk erzählt wurden. Aber für Gott zu sterben, für den einzig wahren Glauben zu sterben, es ist das Edelste, das...

„Oh schweiget unverzüglich! Eure Existenz allein beweist doch nur all die Schatten der Religion.“

Es spricht **Kaiser Friedrich II** aus dem Geschlecht der Staufer, Kaiser des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation im Hochmittelalter:

„Ich habe diese Schatten in meinem Leben und Handeln erfahren müssen. Ich trug zu meiner Zeit den Namen „Stupor Mundi“ – das Staunen der Welt. Nicht etwa, weil man anerkannte, welche große Taten ich vollbrachte. Nein, es war das große Unverständnis meiner Zeitgenossen, durch das mir dieser Name zu eigen wurde! Die Taten, die ich vollbrachte, waren wahrlich bedeutend: Ich hinterfragte den Allmachtsanspruch der Kirche im weltlichen Bereich, pflegte Kontakte zu Andersgläubigen und widmete mich der Wissenschaft. Das Großartigste war aber etwas anderes, etwas wahrhaft Einmaliges. Es gelang mir, der Christenheit einen sicheren Zugang zu den heiligen

¹ Anm.: Bronstein: gemeint ist Leo (Lew Dawidowitsch Bronstein) Trotzki

Stätten in Jerusalem zu verschaffen. Nicht etwa durch Waffen in einem Kreuzzug, sondern durch friedliche Diplomatie mit dem lokalen – also muslimischen - Herrscher.

Mir gelang mit Respekt, gegenseitigem Austausch und Offenheit das, was andere oftmals mit ihrem Blut vergeblich zu bezahlen versuchten! Und die Welt hat mich für diese einmalige Chance, die ich ihr bot, gefürchtet und gehasst!

Der Papst, euer Vorgänger, Franziskus, stieß mich aus der Kirche aus und führe Schlacht um Schlacht mit mir, um mich zu vernichten! Ich habe im Leben gelernt, dass das Verderbliche nicht die Religion ist, ob sie nun Wahrheit verkünden kann oder nicht. Nein, das Verderbliche ist die Institutionalisierung derselben. Solange es unüberschreitbare Gesetze gibt, und eine Institution, die über sie wacht, wird der Glaube niemals frei sein! Eine Institution darf es nicht geben, es muss vielmehr eine lebende Gemeinschaft sein. Dies darf den Menschen nicht den Weg zum wahren Glauben aufzeigen wollen, sondern nur eine treu dienende Stütze sein!“

„O tempora, o mores! Ein Bilderstürmer und Wiedertäufer im Kaiserpurpur!“

Es spricht **Der unbekannte Soldat**, als Teil der christlichen Fraktion am Tische, aber stellvertretend für alle, gestorben einen sinnlosen Tod durch Krieg und Hass:

„Wie all meine Vorredner hier doch auftreten! Als Große oder zumindest in den eigenen Augen vermeintlich Große der Weltgeschichte. Eure Größe hervorkehrend, eure Weisheit zum Anhimmeln auf den Thron hebend! Wie könnt ihr glauben, etwas von wirklichen Leben der einfachen Menschen zu verstehen, von Nöten, von Hoffnungen, vom Glauben? Kurz, von Welt und Religion an sich? Nichts!

Nein, meine Herren, seht mich an! Ich bin der, der alles trug, trägt und tragen wird, worin ihr die ein oder die andere große Wahrheit vermutet. Ich kämpfte und fiel an allen Fronten, für oder gegen den einen oder den anderen Glauben, für oder gegen die Macht dieses und jenes, im Glauben an die eine oder anderer Erlösung oder eben Nicht-Erlösung. Alles gleich! Worauf es ankommt ist nur der erste Teil „Ich kämpfte und ich fiel“. In der großen Historie, in der ihr einen großen Platz einnehmen wollt und in der ihr als lang verweilen wollt als euch irgend möglich; in dieser Historie bin ich doch nicht einmal erwähnenswert!

Doch vergesst nie, alles was ihr tut, alles womit ihr groß und unnahbar werden könnt; bei all dem habt ihr am Ende doch nur einem Rechenschaft abzulegen: mir! Dem Unbekannten, der jeder auf dieser Welt sein kann und doch niemand gerne ist!

Aber hören wir nun noch den letzten in unsrer Runde an, der bisher eisern schwieg!“

„Leben, meine Freunde, ist das, was um einen herum geschieht, während man gerade dabei ist, Pläne zu schmieden!“

Es spricht zum Abschluss **Albert Einstein**, Physiker, Nobelpreisträger, Genie und zeitlebens ein Bescheidener:

„Ich stimme meinem geschätzten Vorredner zu, aber auch den meisten von Ihnen anderen. Ich glaube, wir sind hier viel zu ernst! Die Religion ist für den Menschen da, nicht der Mensch für die Religion. Nathan der Weise hat schon recht, wenn er sagt „Sind Christ und Jude eher Christ und Jude, / Als Mensch?“ Auf der Welt gibt es acht Milliarden Menschen. Und jeder davon hat auch eine andere Position zum Glauben. Sie alle unter einen Hut bringen zu wollen, ihnen einen *wahren* Glauben aufzwingen zu wollen, ist töricht.

Der Schlüssel, den wir in unserem Gespräch hier zu finden wünschen, ich glaube, das ist er! Der

wahre Ring, die eine wahre Religion -wenn es sie denn je gab- sind verloren gegangen. Und das ist auch gut so!

Was Wahrheit in der Religion ist und wie weit diese Wahrheit den Anspruch erheben darf, absolut zu sein, das kann, darf und muss jeder Mensch für sich entscheiden, und zwar nur für sich!“

„Meine sehr verehrten Gäste, dass mir hier die Schlussrede obliegt - mir, als Wissenschaftler, nicht religiösem Würdenträger, mir, als Juden und mir, als einem Mann des vergangenen Jahrhunderts, nicht dem gegenwärtigen; ich denke, all das sagt schon viel aus.

Doch möchte ich diese Position noch nutzen, kurz über den Wert unsres hiesigen Mittagmahls nachzudenken. Wir haben heute sicherlich zahlreiche nützliche Dinge für die Zukunft besprochen. Als Wissenschaftler möchte ich es aber so sagen: >>Die Weisheit auf unserer kleinen Welt bleibt stets konstant, aber die Bevölkerung wächst rapide! <<

Guten Appetit!“